



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die deutsche Romantik**

**Jaspert, Reinhard**

**Berlin, 1949**

Laß rauschen, Lieb, laß rauschen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80777)

Sie tät einen Schlag ihm auf sein Herz;  
Noch nimmer fühlt er solchen Schmerz.

Sie hob ihn bleichend auf sein Pferd:  
„Reit heim nun zu deinem Bräutlein wert!“

Und als er kam vor Hauses Tür,  
Seine Mutter zitternd stand dafür.

„Hör an, mein Sohn, sag an mir gleich,  
Wie ist dein Farbe blaß und bleich!“

„Und sollt sie nicht sein blaß und bleich?  
Ich traf in Erlenkönigs Reich.“

„Hör an, mein Sohn, so lieb und traut,  
Was soll ich nun sagen deiner Braut?“

„Sag ihr, ich sei im Wald zur Stund,  
Zu proben da mein Pferd und Hund!“

Früh morgen und als es Tag kaum war,  
Da kam die Braut mit der Hochzeitsschar.

Sie schenkten Met, sie schenkten Wein:  
„Wo ist Herr Olof, der Bräutigam mein?“

„Herr Olof, er ritt in den Wald zur Stund,  
Er probt allda sein Pferd und Hund.“

Die Braut hob auf den Scharlach rot;  
Da lag Herr Olof, und er war tot.

### *Lenore*

Es stehn die Stern am Himmel,  
Es scheint der Mond so hell;  
Die Toten reiten schnell.

Mach auf, mein Schatz, das Fenster,  
Laß mich zu dir hinein!  
Kann nicht lang bei dir sein.

Der Hahn der tät schon krähen,  
Er singt uns an den Tag;  
Nicht lang mehr bleiben mag.

Weit bin ich hergeritten;  
Zweihundert Meilen weit  
Muß ich noch reiten heut.

Herzallerliebste meine,  
Komm, setz dich auf mein Pferd!  
Der Weg ist reitenswert.

Dort drin im Ungarlande  
Hab ich ein kleines Haus;  
Da geht mein Weg hinaus.

Auf einer grünen Heide  
Da ist mein Haus gebaut.  
Für mich und meine Braut.

Laß mich nicht lang mehr warten!  
Komm, Schatz, zu mir heraus,  
Weil fortgeht unser Lauf!

Die Sternlein tun uns leuchten,  
Es scheint der Mond so hell;  
Die Toten reiten schnell. —

„Wo willst mich denn hinführen?  
Ach Gott, was hast gedacht,  
Wohl in der finstern Nacht?“

Mit dir kann ich nicht reiten;  
Dein Bettlein ist nicht breit,  
Der Weg ist auch zu weit.

Allein leg du dich nieder,  
Herzallerliebster schlaf  
Bis an den Jüngsten Tag!“

### *Laß rauschen, Lieb, laß rauschen*

Ich hört ein Sichlein rauschen,  
Wohl rauschen durch das Korn;  
Ich hört ein Mägdlein klagen,  
Sie hätt ihr Lieb verlorn.

Laß rauschen, Lieb, laß rauschen!  
Ich acht nicht, wie es geht;  
Ich tät mein Lieb vertauschen  
In Veilchen und im Klee.

Du hast ein Mägdlein worben  
In Veilchen und im Klee:  
So steh ich hier alleine;  
Tut meinem Herzen weh.

Ich hör ein Hirschlein rauschen,  
Wohl rauschen durch den Wald;  
Ich hör mein Lieb sich klagen:  
Die Lieb verrauscht so bald.

Laß rauschen, Lieb, laß rauschen!  
Ich weiß nicht, wie mir wird;  
Die Bächlein immer rauschen,  
Und keines sich verirrt.

### *Lebewohl*

Morgen muß ich fort von hier  
Und muß Abschied nehmen;  
O du allerschönste Zier,  
Scheiden, das bringt Tränen!  
Da ich dich so treu geliebt,  
Über alle Maßen,  
Soll ich dich verlassen.

Dort auf jener grünen Au  
Steht mein jung frisch Leben,  
Soll ich denn mein Lebelang  
In der Fremde schweben?  
Hab ich dir was Leid's getan,  
Bitt dich, wollt' vergessen,  
Denn es geht zu Ende!

Wenn zwei gute Freunde sind,  
Die einander kennen,  
Sonn und Mond bewegen sich,  
Ehe sie sich trennen;  
Noch viel größer ist der Schmerz,  
Wenn ein treu geliebtes Herz  
In die Fremde ziehet.

Küset dir ein Lüftelein  
Wangen oder Hände,  
Denke, daß es Seufzer sein,  
Die ich zu dir sende!  
Tausend schick ich täglich aus,  
Die da wehen um dein Haus  
Wenn ich dein gedenke!

### *Das bucklichte Männlein*

Will ich in mein Gärtlein gehn,  
Will mein Zwiebeln gießen,  
Steht ein bucklicht Männlein da,  
Fängt als an zu niesen.

Will ich in mein Keller gehn,  
Will mein Weinlein zapfen,  
Steht ein bucklicht Männlein da,  
Tut mir'n Krug wegschnappen.

Will ich in mein Küchel gehn,  
Will mein Süpplein kochen,  
Steht ein bucklicht Männlein da,  
Hat mein Töpflein brochen.

Setz ich mich ans Rädlein hin,  
Will mein Fädlein drehen,  
Steht ein bucklicht Männlein da,  
Läßt mir's Rad nicht gehen.

Will ich in mein Stüblein gehn,  
Will mein Müslein essen,  
Steht ein bucklicht Männlein da,  
Hat's schon halber gessen.

Geh ich in mein Kämmerlein,  
Will mein Bettlein machen,  
Steht ein bucklicht Männlein da,  
Fängt als an zu lachen.

Will ich auf mein Boden gehn,  
Will mein Hölzlein holen,  
Steht ein bucklicht Männlein da,  
Hat mir's halber gestohlen.

Wenn ich an mein Bänklein knie,  
Will ein bißlein beten,  
Steht ein bucklicht Männlein da,  
Fängt als an zu reden.

Liebes Kindlein, ach ich bitt',  
Bet für's bucklicht Männlein mit!